Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 15

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiefer Schmerz

Ein junger Ehemann findet seine Grau, nach hause kommend, bitter weinend auf dem Gofa. Bestürzt frägt er: "Was ist los? Ein Unglück?"

"Ja, Emil, ein großes Unglück. Wie ich den Käsig reinigte, habe ich den Sansi fortsliegen lassen. Oh, er kommt nie mehr, fort für immer. Oh - oh!"

Neues, herzerweichendes Schluchzen. Der junge Mann tröstet seine Grau so aut er kann und schließlich läßt sie sich mit einem herggerreißenden Geufger in seine Urme fallen: "Ja, weißt du, Emil, jett habe ich nur noch dich auf dieser Welt!"

Eine Wiedergutmachung

Sürich, 10. März, Gesterreich wurde aufgefordert, wegen der Maltrailierung des Schweizers Iweisel in Neunkrichen 100,000 Fr. zu zahlen. (A. S. I.)

Man mag in Wien sich fragen Und Imeifel's Gorge tragen, Ob man denn auf der Bank 'nen eing'gen Grank ...

Dor Gericht

Erster Bauer: Herr Richter, ich habe meinem Nachbar dort eine Milchschüssel geborgt; er hat sie zerbrochen und ich fordere nun Schadenersat!

Iweiter Bauer: Herr Richter, es ist kein Wort wahr an dem, was er sagt. Erstens hat er mir nie eine Milchschüssel geborgt: zweitens war sie schon zerbrochen, als er sie mir borgte; drittens war sie ganz, als ich sie ihm wieder hingetragen habe, und diese Aussage kann ich jeden Augenblick beschwören!"

Die Frau über 40!

Die — Srau bringt fesch und resch dem Manne Manna, Doch wenn sie alt

Und frostigkalt,

Ruft er ihr zu kein — Unterhosianna!

Die gute Meinung

Onkel (Maler): Was möchtest du werden, mein Junge?

Hans: Rechtsanwalt, wie Papa!

Onkel: Dazu bist du aber nicht gescheit genug, mein Junge!

Hans: Go? Na, dann will ich Maler werden, wie du!

Siegellack

Sieh' dort die Maid, die unserm Murt So furchtbar konvenierte! Gie trägt den dicken Giegelring Und er - ist der Lackierte!

0110110

"Elsa, der junge Mann ist aber gestern abend lange dageblieben!"

"Ja, Papa, ich habe ihm meine Unsichtskartensammlung gezeigt."

"Das nächste Mal zeigst du ihm meine Elektrizitäts-Rechnungen!"

Die neue Schweizer. Nationalhymne

Rufft du, mein Baterland. Etwas mit Unverstand: "Dichter, heraus!" Sendet ein jeder Wicht Dir so ein Schmiergedicht, 21ch — 's ist ein Graus!

Donner und Doria! Das war ja noch nicht da, So eine Hat! Bieht man den Schlußtermin Much bis zum Serbst noch hin, 's ift doch für d' Xat!

Jm Café

Weltdame (zu einem ihrer Bewunderer): Sie scheinen ja gang gut über die Chezustände unterrichtet zu sein. Sind Sie vielleicht verheiratet?

Er (blasiert): Ich nicht, aber mein Vater!

Galgenhumor

Gefängnis-Inspektor: Ihre lette Stunde naht. Saben Sie noch einen Wunsch?

Delinguent: Jawohl, ich habe zu Sause eine graue Plüschweste, da möchte ich gern neue Anöpfe dran haben!

Varianten

Imischen Beut' und Morgen liegt eine lange Srift, lass' dir die Mark besorgen, wenn sie am

Es ist das Glück ein flüchtig Ding und war's zu allen Tagen; und wem's bis jeht sehr schlecht erging, der wird dasselbe fagen.

Genleße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht haft; den Schieber laffe giehn in Grieden mit feiner leicht erworb'nen Laft.

Und wenn dir oft auch bangt und graut, als sei die Köll' auf Erden; sei unverzagt, noch manche Bank kann heute pleite werden.

Echt weiblich

"Die Aleider Ihrer Grau kosten mich ein Riesengeld!"

"Wieso das? Gemeinheit, ich bin noch imstande, die Auslagen meiner Grau selbst zu bezahlen. Goll das eine Beleidigung sein?"

"Nicht im Geringsten. Jedes Mal, wenn Ihre Srau ein neues Aleid hat, so will die Meine auch eins haben!" Lion

Denkmalschutz und Denkmalschub!

Bela's "Spartakus" muß Genf verlaffen, Denn mit Spartakuffern gibt's kein Spaffen. -Bela's Baterstadt heißt ihn willkommen. Mag Lugano dieses Denkmal frommen! Bürich hätt's getauscht mit Pfotenschmat Gegen seinen — Stier am Bürkliplat!

Unmöglich!

"I ha nüd groußt, daß du de Meier au kännscht?"

"Ja, dä han i scho kännt, wo sin Vater no i d' Schuel gange-n-ischt!"

Briefkasten der Redaktion



5. L. in B. Genden Sie weniger gestilg unterernährte Sachen ein, dann wollen wir schauen, ob sich etwas davon illustrieren läßt.

K. K. in J. Bockbier ist Samilienbier, wie man wohl annehmen muß nach einem wessen Ausspruch

weisen Ausspruch des Zürcher Polizeivorstandes, der um die verspätete Sastnacht herum

eine Berordnung betr. "sog. Bock- oder Samilien-Libende" erlassen hat. Ergo ist Bock- eben Samilienbier, wie denn überhaupt der Bock in Samilien mitunter sehr wohl ge-

litten ist.
5. L. in W. Was jeht nicht alles "ausgebaut" wird! In Gerlikon soll heuer sogar die herkömmliche Airchweih zu einem Gemeindessehden "ausgebaut" werden, wie eine ofsizielle behördliche Bekanntmachung verlautbarte. Sinkli in B. Bei euch in der geruhigen Stadt Basel, wo sich die Basler Nachrichten nun auch zu einem "Berichthaus" nach berühmten Mustern einwickelt haben, scheinen ton der nielen Allesnenswickelt haben, scheinen ton der nielen Allesnenswickelt haben, scheinen ton der nielen Allesnenswickelt haben, scheinen ton der nielen Allesne

zu einem "Berichthaus" nach berühmten Mustern entwickelt haben, scheinen troß der vielen Udreßbuch-Millionäre die Serrenkleider ein sehr begehrter Urtikel zu sein, auch bereits getragene. War doch letithin unter den dortigen Regierungsrafs-Berhandlungen zu lesen: "Ein Unzug von Regierungsrat Schneider wurde mit 59 gegen 42 Silimmen angenommen." Die 42 waren, scheint's, bereits mit einem Empändli persent

Slimmen angenommen." Die 42 waren, scheint's, bereits mit einem Gwändli versehen.
Muhli in S. "Aathan, der Weise" — "ein brillanter Schwank" wird jeht allabendlich in einem Wiener Aabarett aufgeführt. Und Lessing? Er wird sich wohl im Grabe nicht umdrehen, aber für sich hinsummen: "Wie Gott und die neueste Schwanksirma Glinger & Taussig will — ich halt' still!" Iddio!

Chümispalter in E. Halten Gie sich an Goethes

guten Hausspruch:

Was euch nicht angehört, Müsse ihr meiden: Was euch das Inn're stört, Dürft ihr nicht leiden!

Solche Lehre geht oft über Doktor und 21po-

theker, vorausgesett, das man ihr nachledt, h. K. in L. In Luzern haben ein paar Aantonsschüler einen mehr oder weniger beliebten Magister per Inserat ins Jenseits wandern lassen, die haben ihm also alles gute und ein "besserse" Daseln gewünscht, mußten es aber bald darauf

tion, die ihn an die Erfüllung seiner vertraglichen Berpflichtungen mahnten, unbeantwortet gelassen." Da seln Xollege Gerasch ebenfalls Ausreiß-Ge-

Da sein Xollege Gerasch ebenfalls Ausreiß-Gedanken nähren soll, kann Freund Teddy singen: "Einsam bin ich nicht alleine!"
L. K. in St. G. Im neuen Wien und in Deutschöflerreich überhaupt sind die sindigen Bedörden auf den Einfall gekommen, die Köhe des Schulgeldes für Ainder nach der Einkommensteuer ihrer Erzeuger zu bemessen, sintemalen es gegenwärtig zu unentgeitlichem Schul-Unterricht nicht lanat.

R. L. in B. In einer privaten Versammlung des Schweizer Männerchors A. J. (New-Jork?) soll sich lauf "Umerik. Schweizer-Zeitung" die soll sich lauf "Amerik. Schweizer-Seitung" die Empörung unserer überseisichen Landsmänner über die dortige "Arockenlegung", d. h. Entalkoholisierung in folgendem Trauersermon, gesprochen von Martin Pleischer, Bahn gebrochen haben:
"Liebe Andächtige! Schon wieder siehen wir heute an der Bahre zweier uns Liebzewordenen und teilen den Schwerzihren Anperwondenen

heute an der Bahre zweier uns Liebgewordenen und teilen den Schmerz ihrer Inverwandten und Freunde. Wie lange hätten sie noch mit uns weilen können, unsere Freunde Bacchus und Gambrinus, diese lussigen Gesellen, die nun ihre seuchten Geelen ausgehaucht und kalt und starr auf der Bahre liegen, gemordet durch Bosheit und Unverstand. Über sie sind nicht tot, sie schlässen und ihr Gessi lebt sort! Über laßt uns heute, Gellebte, an der Bahre dieser uns so jäh dahingerissenen Scheintoten einen heiligen Eidschwören, Kache zu nehmen an ihren Mördern und ieden Kandidaten für ein politisches Umt zu bekämpsen, der dabei mitgewirkt hat und der sich kämpsen, der dabei mitgewirkt hat und der sich nicht für Widerruf dieser engherzigsten Gesetzebung verpslichtet, der je einem freien Volke aufgezwungen worden ist. Der Terrsegne euch. Umen."

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Jürich, Dianafir. 5/7 Telephon Gelnau 10.13